

Formblatt 8 / Baulich-funktionales Grobkonzept

Name der Baugruppe: Familien@Clouth

organisatorischer Hinweis: zusätzlich zu dieser DIN-A4 Seite bis zu zwei weitere Seiten im Format DIN A3. Der nachfolgende Absatz kann bei Bedarf gelöscht werden.

Konzept

Wir möchten ein Gebäude in zeitgenössischer Bauweise und hohem architektonischen Anspruch errichten. Freiraum- Erschließungs- und Fassadenkonzept sollen Antworten auf die stadtstrukturellen und baukulturellen Konstellationen des Quartieres geben, dessen ideeller und topografischer Mittelpunkt die Halle 17 werden wird.

Das inhaltliche Konzept der von uns angestrebten Baugemeinschaft baut auf **drei Bereichen** auf: der Integration von jung und alt, architektonischem Anspruch für uns und unsere gebaute Umgebung und ökologischer Vernunft.

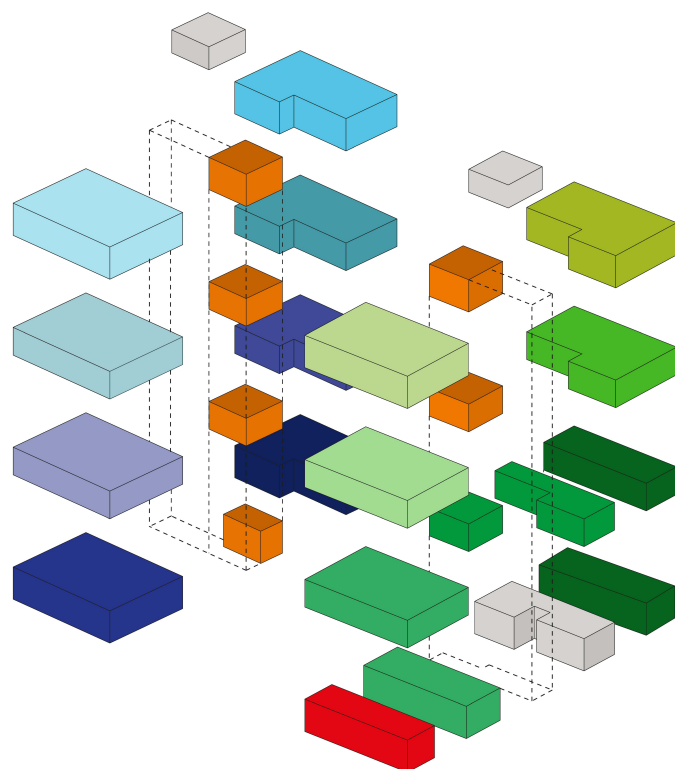
In der konkreten Umsetzung heißt das...

...integratives Miteinander von Jung und Alt, heute und in Zukunft.

Familie ist wandelbar, immer in Bewegung und kein statisches Prinzip. Uns verbindet der Gedanke, wie wir in 10, 20 oder 30 Jahren wohnen wollen – mit wem, wie und wo. Deshalb wollen wir eine Architektur bauen, die dem Prinzip der individuellen Wohnkarrieren Rechnung trägt und flexibel auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und Lebenslagen der Bewohner jetzt und in Zukunft eingeht.

...ein Miteinander in der direkten Nachbarschaft und ein Leben in der Quartiers-Gemeinschaft

In der Baugemeinschaft finanziert jeder Bewohner einen kleinen Anteil gemeinschaftlich genutzter Fläche und profitiert im Gegenzug vom gemeinsamen Flächengewinn. Mit diesem Flächenangebot können zum einen die sozialen Kontakte im Haus gefördert, gemeinsame Aktivitäten ermöglicht und die individuelle Wohnfläche reduziert werden. Zudem können im Haus Nutzungen zur Verfügung gestellt werden, die jede einzelne Familie für sich allein nicht finanzieren könnte. Das spart Kosten, Ressourcen und Fläche.

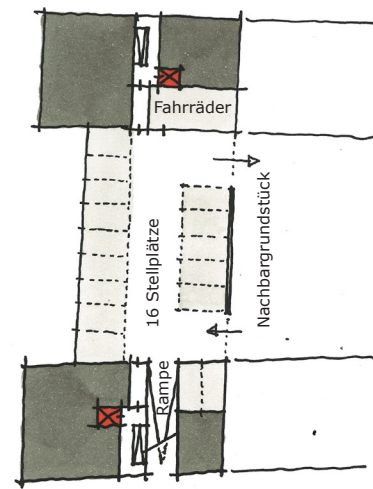


Wohn- und Gemeinschaftsflächen

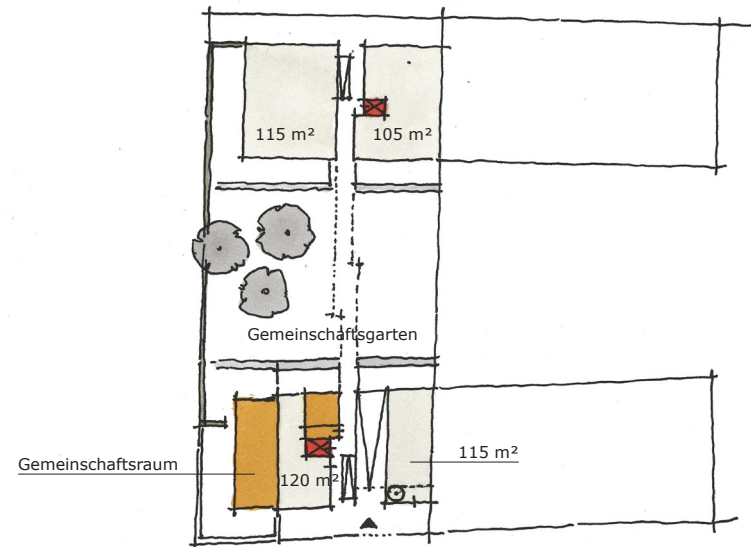
Unser Ziel ist es, eine Struktur zu schaffen, die neue Möglichkeiten der Vernetzung und der Kooperation nach Innen und Außen generiert.

blau + grün = private Wohnungen
 orange = Schalträume
 rot = Gemeinschaftsraum mit Wirkung ins Quartier

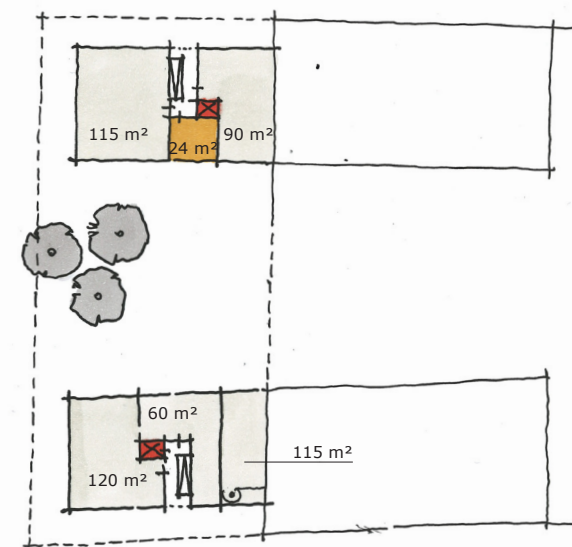
Typologien:



Tiefgarage



Erdgeschoss



1. Obergeschoss



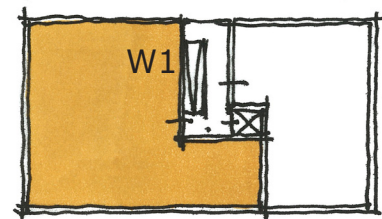
2./3. Obergeschoss

Die geplante Grundriss- und Gebäudestruktur sieht vor:

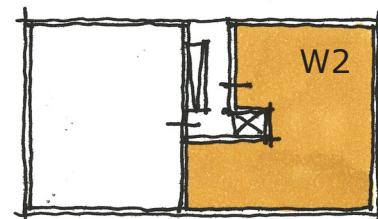
- 1: durchgehende Kerne für Erschließung und Installation, Zugang zum Garten im Erdgeschoss. Klare räumliche Grundrissstrukturen (ein und zweigeschossig). Das Konzept erlaubt individuelles Wohnen und flexible Aufteilung.
- 2: flächen- und damit auch ressourcensparende Grundrisse z.B. raumhohe Schiebetüren und -wände, nutzungsneutrale Räume, Geschosshöhe: 265 cm.
- 3: Reduzierung von Wohnbarrieren durch Aufzüge und schwellenlose Hauszugänge (Flure und Podeste mind. 150 cm, Küchen mind. 2,70, Bäder mind. 2,20x2,20)
- 4: Empfehlungen für erhöhten Schallschutz VDI 4100 SStII

Schalräume:

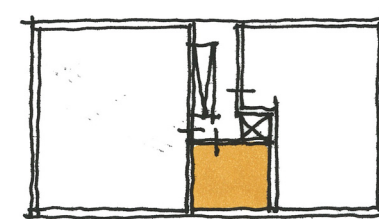
- 5: Im besonderen Maße geht unser Schalraumkonzept auf die sich wandelnde Familienstruktur ein, geplant sind: Schalräume (Schalraum+), die wahlweise unterschiedlichen Wohnungen angegliedert werden können oder autark funktionieren. Mögliche Nutzungen: als Gästezimmer, Arbeitszimmer, zusätzliche Kinderzimmer für jüngere Kinder und mit eigenem Eingang für ältere „Kinder“, für Aupair und Pflegekräfte.
- 6: Die Konstruktion lässt spätere Veränderungen zu. Zimmerwände lassen sich mit vertretbarem Aufwand entfernen oder versetzen



Schalraum Wohnung 1 zugeordnet



Schalraum Wohnung 2 zugeordnet



Schalraum+ als separater Einraum

Konstruktion:

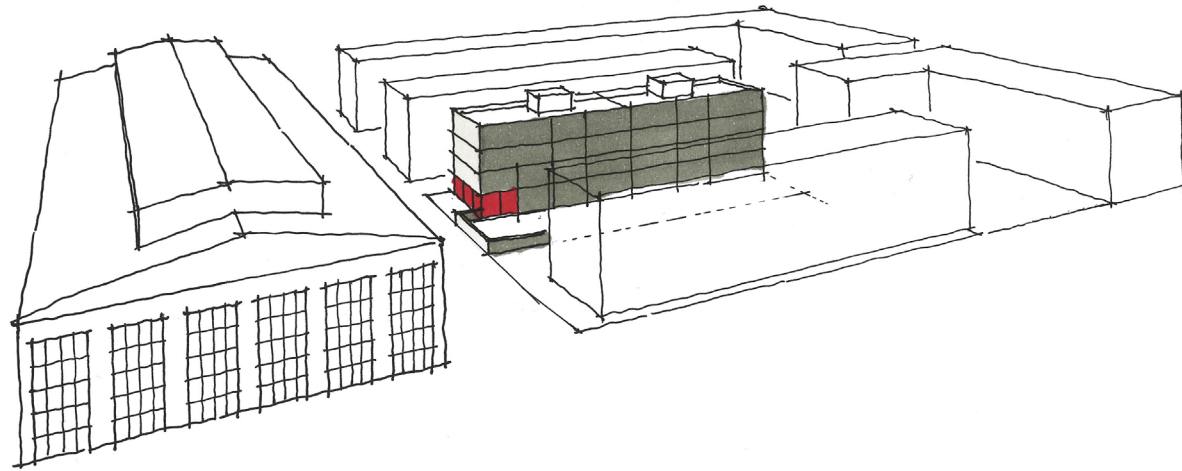
Folgerichtig zu unserer strukturellen und energetischen Aufgabenstellung möchten wir einen Holzrahmenbau mit aussteifenden Betonkernen in Tafelbauweise realisieren. Dem in NRW nötigen Sondergenehmigungsverfahren stehen wir offen und zuversichtlich gegenüber, denn unser Baugruppenmitglied und beauftragter Architekt, Dietrich Bürgener (Jankowski Architekten und Stadtplaner DWB), ist im Holz- und Wohnungsbau erfahren. Kompetenzen und Impulse erwarten wir darüber hinaus von einem externen Brandschutzbeauftragten in der Planungsphase.

Wir alle sind überzeugt von den Vorteilen, die ein Holzbau vereint:

- diffusionsoffene Fassade, angenehmes Raumklima und Haptik, kurze Bauzeiten durch mögliche Vorfertigung, konstruktiver Holzschutz.

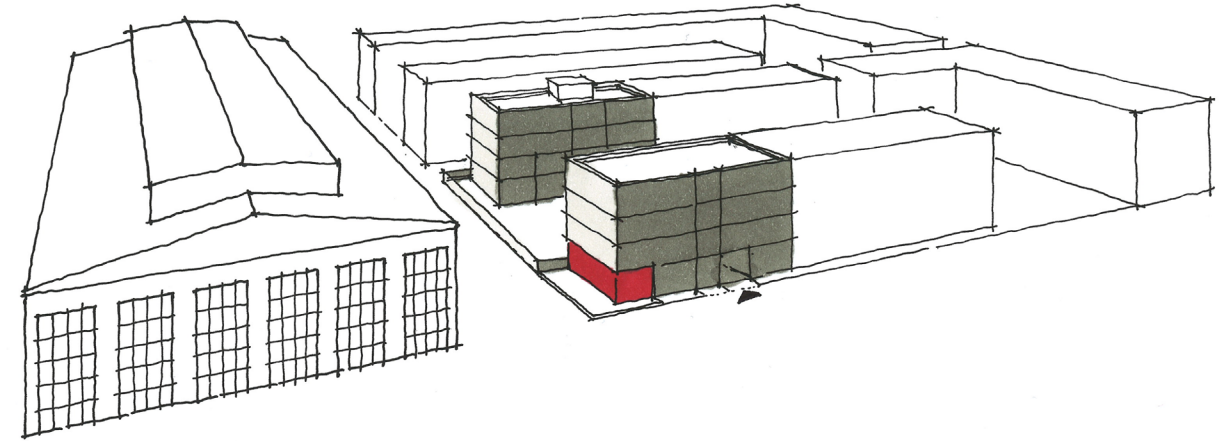
Kontext:

Die städtebauliche Situation der Baugruppenbaufelder ermöglicht es uns, in zwei unterschiedlichen Varianten zu denken:



Variante I

Blick auf das Grundstück von Süd-Westen.
Dargestellt ist **ein Gebäuderiegel** auf dem Bau-
feld 16 Nord. Abmessung: 12,5 x 44 Meter.
Er beinhaltet 15 Einheiten, 6 Schalträume, Ge-
meinschaftsraum und Gästewohnung.
Zwei Erschließungskerne, Zweispänner, eventuell
Dreispanner (bei autark genutztem Schaltraum)

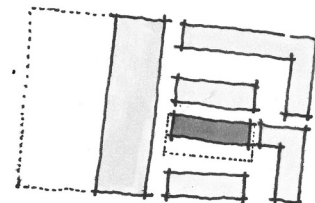
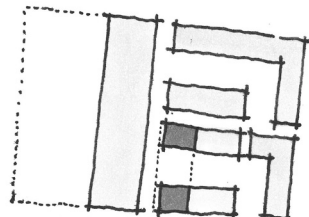
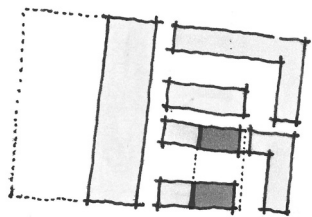


Variante II

Blick auf das Grundstück von Süd-Westen.
Dargestellt sind **zwei Gebäuderiegel** auf dem
Baufeld 16 Nord und Süd, die sich gegenüber
liegen. Abmessung: je 12,5 x 22 Meter.
Jeder Gebäudeteil beinhaltet 8 bzw. 7 Einheiten,
6 Schalträume, Gemeinschaftsraum und Gästewoh-
nung. Im Zwischenraum entsteht ein von den Gebäu-
den umschlossener, gemeinschaftlich genutzter Garten.

In beiden Varianten ist der **Gemeinschaftsraum** als multifunktional nutzbarer, rund 60 m² großer Raum konzipiert, dessen Gestaltung dem Quartier mit einer breiten Fensterfront, der **Nähe zum Quartiersplatz** und einem eigenen Zugang **Offenheit signalisieren** soll.

- Erdgeschoss mit individuell ablesbarer Fassade (Glas, offene Gestaltung) erlaubt Ein- und Ausblicke, **Fassadendifferenzierung** zur Wohnbebauung
- Sitzmöglichkeit innen u. außen: **Nachbarschaftsbank** und Quartierstafel



Die grau markierten Flächen stellen unterschiedliche **Gebäudestellungen auf Baufeld 16** dar. Der Bezug zu anderen Nachbargrundstücken ist ablesbar und verdeutlicht mögliche Flächen für andere Baugruppen.

...Verantwortung für die Zukunft

Familiengründung und ein Leben mit Kindern bedeutet den Blick in die Zukunft zu richten, Ressourcen zu sparen und Lebensraum lebenswert zu erhalten.
Gemäß unserer Gründungsphilosophie möchten nachhaltig bauen.

Nachhaltige Bauweise; als Leitfaden zur Selbstkontrolle orientieren wir uns an gängigen Zertifizierungsprogrammen:

- **Ökologie:** Holzbau, Einsatz nachwachsender Rohstoffe und werthaltiger Materialien mit Beachtung der Ökobilanzen und der nachhaltigen Rohstoff-Herkunft
- **Ökonomie:** KfW Effizienzhaus Standard 55, Beachtung der Lebenszykluskosten des Gebäudes und der Baumaterialien
- **Soziokultur:** Barrierefreiheit, variable Wohnungsgrößen - anpassungsfähig an die jeweilige Lebenssituation der Bewohner, hohe Innenraumqualität und -hygiene